

Projekte mit Tapetenbahnen planen

Roadmaps

In einem neuen Seminar von Dr. Kraus & Partner lernen die Teilnehmer, Projekte ohne spezielle Software zu planen und zu steuern.

Wie können wir unsere Projekte gemeinsam mit den Betroffenen planen - und zwar so, dass Engpässe früh erkannt und beseitigt werden? Das fragen sich Firmen oft, wenn größere Veränderungen anstehen. Eine Methode für schnelles und zielsicheres Planen lernen Führungskräfte im Seminar „Projekte ohne Software planen“ kennen. Die Schulung wird von der Unternehmensberatung Dr. Kraus & Partner am 9. November in Bruchsal durchgeführt. In dem ein-tägigen Seminar bekommen die Teilnehmer die Roadmap-Methode präsentiert, mit der sogar komplexe Projekte geplant werden können. Hilfsmittel sind lediglich einige Tapetenbahnen und Marker sowie ein Stapel „Tischkärtchen“, wie sie auf Festtafeln oft stehen. Allein damit verständigen sich die Workshop-Teilnehmer über das Vorgehen.

Alle sind beteiligt

Die Vorteile dieser Vorgehensweise sind laut Seminarleiter Stefan Bald: Alle betroffenen Bereiche sind am Erstellen der „Roadmap“ beteiligt - also tragen sie auch das Vereinbarte mit. Jeder Mitarbeiter kann zudem den anderen schnell verdeutlichen, wie seiner Meinung nach das Projekt verlaufen sollte: Indem er einige der Tischkärtchen, auf denen die Aufgaben stehen, auf den Tapetenbahnen verschiebt. Und - anders als bei der Projektplanung mit Programmen wie Microsoft Project und Power Project - haben alle den Projektverlauf stets vor Augen.

Workshop

Und so funktioniert es: Der Projektleiter lädt alle betroffenen Bereiche oder Personen zu einem Workshop ein. Ein Moderator erklärt, wozu das Treffen dient: Der Weg zum Ziel des Projekts - also



Stefan Bald macht die Seminar-Teilnehmer mit der Roadmap-Methode vertraut

zum Beispiel „Umzug der Filiale“ oder „Einführung eines neuen Warenwirtschaftssystems“ - soll von den Teilnehmern gemeinsam definiert werden. Dann schreibt der Moderator den Ausgangspunkt ans obere Ende mehrerer Tapetenbahnen, die er zuvor mit Krepp-Papier zusammengeklebt und auf den Tisch oder Boden gelegt hat - zum Beispiel: „Anfang Oktober 2007: Die neuen Räume sind angemietet“. Anschließend notiert er am unteren Ende der Tapetenbahnen das Ziel des Projekts - zum Beispiel: „Mitte Dezember 2007: Die neue Filiale eröffnet“. Danach bittet der Moderator die Anwesenden zu notieren, welchen Beitrag sie zum Erreichen des Ziels leisten. Dazu teilt er Tischkärtchen aus. Die Teilnehmer schreiben auf

die Vorderseite der Tischkärtchen ihre Aufgaben mit Enddatum und auf die Rückseite den Namen des Verantwortlichen. Also zum Beispiel auf die eine Seite „Das neue Geschäftspapier und die neuen Visitenkarten werden geliefert - 30. November“ und auf die andere Seite „Einkauf, Herr Müller“.

Währenddessen zeichnet der Moderator mehrere „Spuren“ (roads) auf die Tapetenbahnen. Auf diese schreibt er oben die verschiedenen Aufgabenbereiche - zum Beispiel „Einkauf oder „Marketing/Vertrieb“. Danach stellen die Teilnehmer ihre Kärtchen nach Datum geordnet auf die betreffende Spur. Gemeinsam haben sie so in kurzer Zeit einen ersten groben Ablaufplan für das Projekt, eine vorläufige „Roadmap“, angefertigt.

Feintuning

In der zweiten Phase erfolgt die Feinarbeit. Die Beteiligten überprüfen anhand der „Roadmap“, ob Aufgaben vergessen wurden. Ist dies der Fall, wird ein weiteres Kärtchen beschriftet und aufgestellt. Gemeinsam prüfen sie zudem, wie die Aufgaben zusammenhängen und ob bestimmte Tätigkeiten verschoben oder vorgezogen werden sollten, damit das Ziel erreicht wird. Kommen die Teilnehmer bei einem Workshop zum Beispiel überein „Unsere IT-ler müssen früher im Um-

gang mit dem neuen CRM-Programm geschult werden, damit sie anschließend ihre Kollegen trainieren können“, wird das betreffende Kärtchen einfach umgestellt.

Die (Grob-)Planung kann im Handumdrehen geändert werden - ohne erst den PC hochzufahren und die entsprechenden Änderungen im Projektmanagement-Programm vorzunehmen.

Das Erstellen einer Roadmap und Abstimmen der Details dauert meist nur wenige Stunden. Nach dem Treffen muss der Moderator dann nur noch die Teilaufgaben in eine Excel-Tabelle übertragen - und schon haben alle Projektbeteiligten den Projektplan zur Hand.

Schnell, flexibel und verbindlich

Bewährt hat es sich, die Roadmap während des Projekts in einem Besprechungsraum stehen zu lassen. Oder die Tischkärtchen durch entsprechend beschriftete Moderationskärtchen zu ersetzen, die mit Klebeband zunächst auf die Tapetenbahnen fixiert werden,



bevor die Roadmap an die Wand gehängt wird. Warum? Dann haben bei den Projektmeetings alle Teilnehmer stets den Gesamtprozess vor Augen und sehen sofort „Wo stehen wir gerade?“ und „Was gilt es als nächstes zu tun?“ Zeigt sich dabei, dass zur Zeit da oder dort etwas hakt, lässt sich der Projektplan sofort korrigieren, indem einfach weitere „Aufgaben-Kärtchen“ hinzugefügt oder bereits vorhandene verschoben werden.

Seminar-Infos

Das eintägige Seminar kostet 499 Euro (plus Mehrwertsteuer). Nähere Infos bei der Unternehmensberatung Dr. Kraus & Partner (www.k-akademie; E-Mail: info@kraus-und-partner.de; Telefon: (0 72 51) 98 90 34.

Vorteile der Roadmap-Methode

- Einfach: Tapetenbahnen, Krepp-Papier, Stifte, Kärtchen und ein Moderator genügen. Kenntnisse in Projektmanagement-Software sind nicht erforderlich.
- Schnell: Komplexe Projekte lassen sich innerhalb von Stunden planen.
- Guter Überblick: Die übersichtliche Darstellung ermöglicht es allen, sich den Projektablauf vorzustellen.
- Geringer Abstimmungsbedarf: Da alle gemeinsam die Lösung entwickeln, sind nachträgliche Diskussionen selten.
- Weniger Konflikte: Durch das frühe Einbinden aller Beteiligten können Vorbehalte rechtzeitig geäußert und geklärt werden.
- Höhere Motivation: Da alle Beteiligten die Planung mitgestalten und ihnen der Sinn hinter ihren Aufgaben klar wird, fühlen sie sich mitverantwortlich, das gemeinsame Ziel zu erreichen.
- Einbindung großer Gruppen: Auch größere Personengruppen von bis zu 25 Personen können einbezogen werden. Dadurch sinkt die Wahrscheinlichkeit von Denkfehlern und vergessenen Teilaufgaben.
- Flexibel: Verzögert sich eine Aufgabe, wird diese - und alle von dieser abhängigen - einfach auf der Roadmap verschoben. Die Roadmap zeigt, wo bereits weitergearbeitet werden kann.